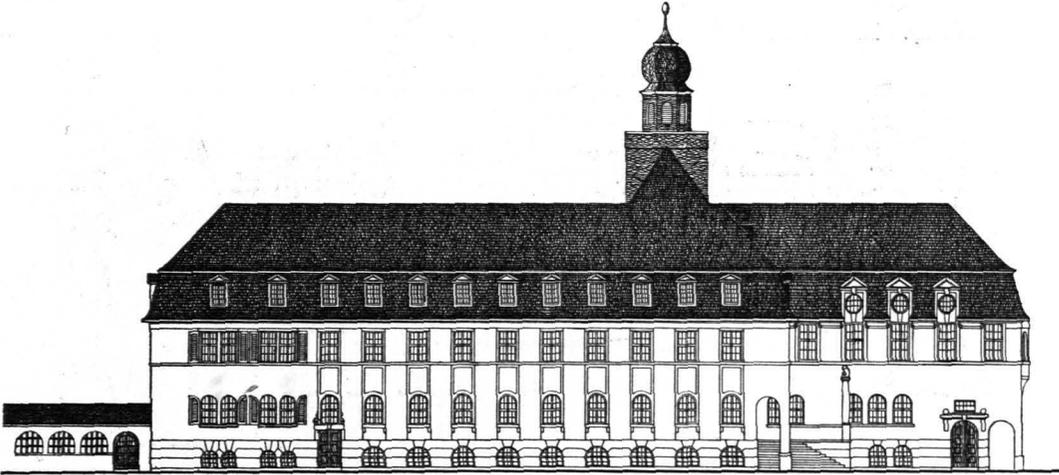


Sinn entschieden vorzuziehen, und erhielt der Entwurf dieserhalb den zweiten Preis. Hieraus darf man wohl den Schluß ziehen, daß ein eingehendes Studium der Wettbewerbsausstellungen sehr zu empfehlen ist.

Abb. 85. SEITENANSICHT.



Eine Erläuterung der Anlage selbst zu geben, dürfte sich vielleicht erübrigen, da aus den Grundrissen und Fassaden alles hervorgeht. Es sei noch bemerkt, daß dieses preisgekrönte letztere Projekt in gemeinsamer Bearbeitung des Verfassers mit zwei frühern Schülern K. Osterrath und W. Kölbl entstanden ist.

24. DIE RATHAUSERWEITERUNG.

In den meisten Fällen ist eine Erweiterung von Gebäuden recht undankbar und mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Undankbar deshalb, weil man nie so recht seine Tätigkeit entfalten kann und daher von vornherein nur die halbe Freude an der Sache hat; mit Schwierigkeiten verbunden, weil eine gute Angliederung in künstlerischer wie technischer Beziehung meistens sehr schwierig oder kaum möglich ist. Und

Abb. 86. LAGEPLAN.

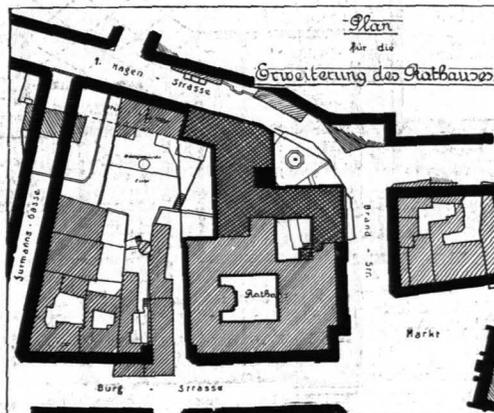
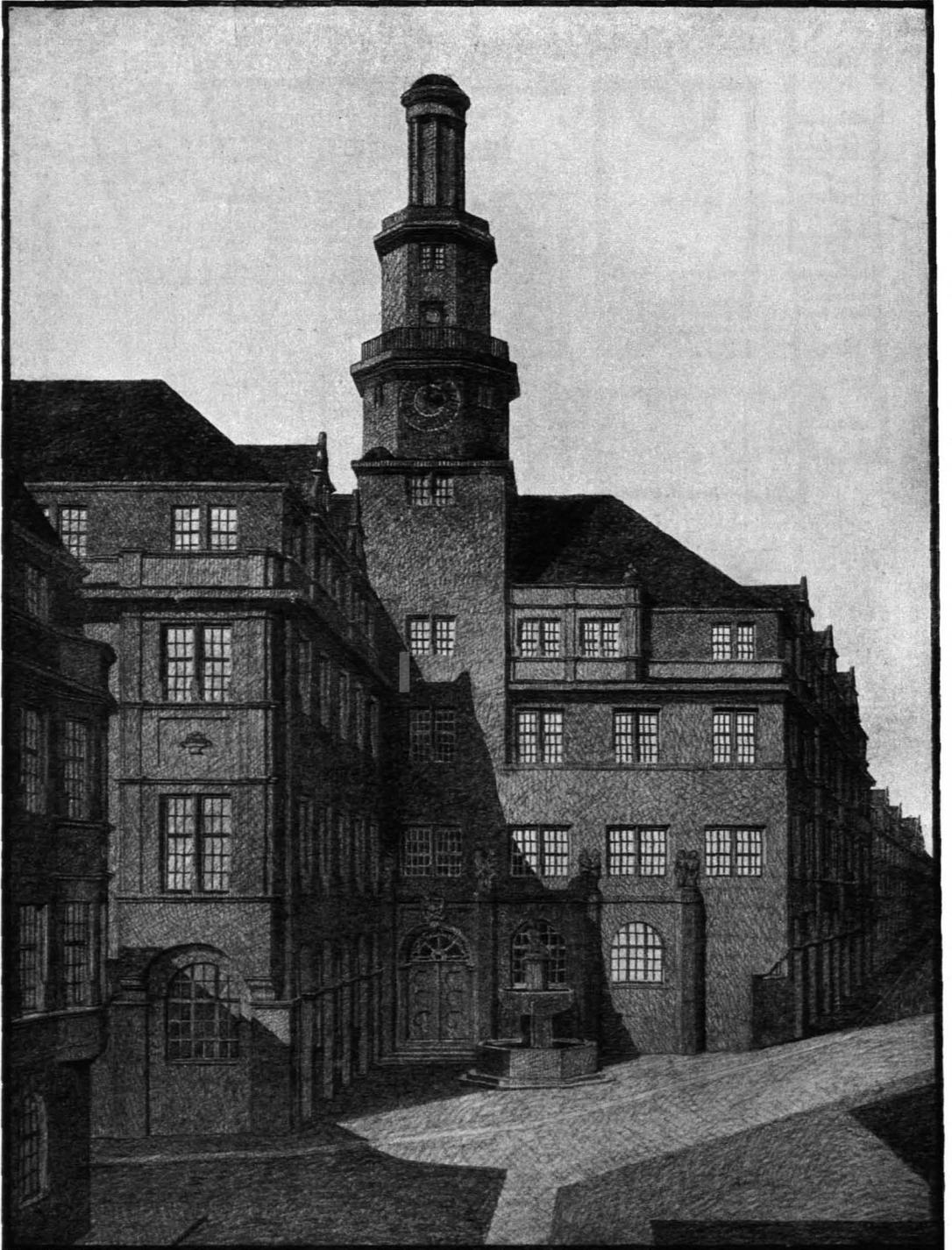
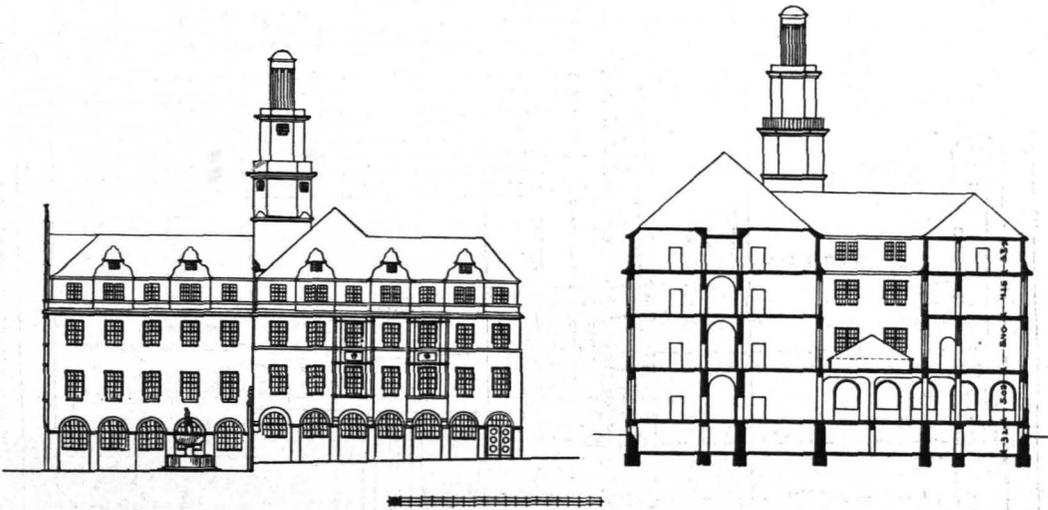


Abb. 91. HAUPTBLICK.



Grundriß ist dies schon eher möglich, besonders dann, wenn man sich über manche Bestimmungen des Programms hinwegsetzen konnte. An der Stelle, wo im Erdgeschoß der Hof angeordnet ist, wurde ausdrücklich im Programm ein solcher verlangt. Daß aber hier diese Hofanlage den Grundriß nicht verbesserte, ist einleuchtend. Es ist weiter klar, daß die Durchführung des hintern alten Flügels in der Flucht der Hausmeisterwohnung zu einer weit günstigeren Lösung geführt hätte, als dies bei der fraglichen Programmbestimmung möglich war. Die Hofanlage bedingte eine Versetzung des Ganges, und dadurch war die grundlegende Klarheit dem Grundrisse von vornherein genommen.

Abb. 92. SEITENANSICHT UND SCHNITT.



Trotz dieser Unklarheiten dürfte wohl das Äußere an und für sich als ziemlich gelungen bezeichnet werden. Es wurden hier mit Absicht etwas Frührenaissance-Formen gewählt, um eine allmähliche Verschmelzung mit dem alten Teile herbeizuführen. Der Turm sollte nicht der Ersatz eines neuen Rathausturms sein, sondern nur das Straßenbild an dieser Stelle beleben, auch den Haupteingang in geeigneter Weise betonen. Diese vorliegende Arbeit (Abb. 86 bis 92) ist eine gemeinsame Arbeit des Verfassers und des Architekten Heinrich Schneider in Darmstadt.

25. DAS VERGNÜGUNGSETABLISSEMENT.

Auf der Stelle, wo einst das sogenannte Zillertal in Düsseldorf Triumphe feierte, steht heute ein Vergnügungspalast (Abb. 93 bis 96, S. 52 u. 53), der den Vergnügungssüchtigen alles das bietet, was der Großstädter von einem derartigen Unternehmen verlangt. Das Grundstück stößt an drei Hauptverkehrsstraßen und die vierte Begrenzung bildet das daneben liegende Konkurrenzunternehmen des Apollotheaters. Das auf der Ecke der Jahn- und Aderstraße schon seit Jahren bestehende Hotelrestaurant »Artushof« gehört derselben Gesellschaft und mußte bei der Projektierung des neuen Vergnügungslokals in bezug auf gute Verbindung besonders berücksichtigt werden.